

seit einigen Jahren in Grainau lebt. Ihr Abschluss hieß da-

ersten Pfarrei war ich einfach die „Pastorale“, erinnert sie

zu betreuen, stand in ihren Papieren „Guru“. Für die

Deutschland, stellte ich mich im Klinikum einfach als Kli-

mit ihren Wirken ein biss- chen Vertrauen für die katho-

ist gut so.“

MARGOT SCHÄFER

NACHHALTIGES GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Familien eine Zukunft bieten

Bürgerkonferenz legt vier Leitprojekte fest, um die Altersstruktur im Ort zu verjüngern – Ziel: Generationen verbinden

VON WOLFGANG KAISER

Garmisch-Partenkirchen – In vollem Gang ist das wohl wichtigste Projekt, das im Hinblick auf die Zukunft des Kreisortes je angepackt wurde: Es heißt „Nachhaltiges Garmisch-Partenkirchen“ und soll die Gemeinde und ihre Bürger in die Lage bringen, auch in den kommenden Jahrzehnten in einem ebenso attraktiven wie lebens- und liebenswerten Umfeld existieren zu können. Und das, obwohl die Einwohner immer weniger und immer älter werden. Um dieses Problem ging es denn auch in der Bürgerkonferenz, die unter dem Thema „Soziales und Demografie“ statt.

Die Moderatoren Dr. Kerstin Schmidt und Ralf Stappen erinnerten daran, dass die Einwohnerzahl im Markt seit vielen Jahren stetig kleiner wird. Seit 2001 beispielsweise um fast 800 Menschen. Das



Moderations-Duo: Kerstin Schmidt und Ralf Stappen bei der Konferenz zum Thema Demografie. FOTO: SEHR

Alter nimmt derweil kontinuierlich ab: Beträgt es jetzt noch im Durchschnitt 46,8, so werden es im Jahr 2025 schon 50,4 Jahre sein.

Die aus Umfragen und Sta-

tistiken gewonnenen Daten ließen den Arbeitskreis zu der Erkenntnis kommen, dass Familien im Ort oftmals wegen zu hoher Grundstückspreise und mangelnder Angebote

Energie im Fokus

„Klimaschutz und Energie“ stehen bei der nächsten Bürgerkonferenz im Mittelpunkt, die am heutigen Dienstag um 19.30 Uhr im Olympiasaal des Garmisch-Partenkirchner Kongresshauses beginnt. Darin wird die Frage beleuchtet, welche Auswirkungen und Anforderungen die anvisierte Energiewende nach dem nationalen Atomausstieg für Garmisch-Partenkirchen hat. Anhand von Vorbildprojekten, beispielsweise aus der energetischen Gebäudesanierung, sollen Leitziele für eine nachhaltige Energiestrategie erarbeitet werden. Dazu ist jeder willkommen. nah

keinen Wohnraum finden. Die Schere zwischen Alt und Jung sowie Arm und Reich gehe immer weiter auseinander. Und: Die Altersarmut bei Einheimischen steige aufgrund

zu geringer Vorsorge ebenfalls an. Weitere Probleme seien die Integration Zugezogener und die Schaffung eines kinder- und familienfreundlichen Klimas.

Um nun nicht ähnlich wie Sun City in den USA zu werden, meinte Schmidt humorvoll, wo lediglich Einwohner über 55 Jahren zugelassen seien, hat der Arbeitskreis Zielsetzungen entwickelt: „Zusammengefasst sieht er vor, dass bei allen Planungs- und Entscheidungsprozessen auf Generationengerechtigkeit zu achten ist.“ Außerdem sollen Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Der Ort müsse gleichermaßen für Kinder, Jugend, Familien und ältere Menschen lebendig und lebenswert sein. Die sozialen Einrichtungen gelte es zu vernetzen, das ehrenamtliche Engagement zu fördern und das soziale Miteinander aktiv zu gestalten.

Aus dieser Ideensammlung

wurden dann vier Leitprojekte extrahiert, die von den knapp 40 Teilnehmern fast zwei Stunden lang diskutiert wurden: „Haus der Generationen“ als Begegnungsstätte für Jung und Alt, eine „Gesunde Kommune“ mit einem transparenten Gesundheitsangebot, „Alters- und familienengerechte zukunftsfähige Infrastruktur im Ort“ sowie „Teilhabe, lebenslanges Lernen und bürgerschaftliches Engagement“.

Schon im Herbst sollen die Ergebnisse sowohl dem Gemeinderat als auch den Bürgern vorgestellt werden. Denn dann geht's darum, wie die Vorschläge in die Tat umgesetzt werden können. „Sollte die Olympia-Entscheidung positiv ausgehen“, gibt Projekt-Koordinator Professor Wolfgang Seiler zu bedenken, „stehen für die Umsetzung Finanzmittel von bis zu acht Millionen Euro zur Verfügung.“

BRAUCHTUM

Goaßlschnalzertreffen mit 1000 Besuchern voller Erfolg

Grainau – „Partakurha lasst's euch hören, Peiting bitte fertigmachen“: Mit Ansagen wie diesen ging unter der Leitung von Grainaus Trachtenvereins-Chef Stephan Märkl das zweite Goaßlschnalzertreffen mit Gruppen aus dem Oberland erfolgreich

